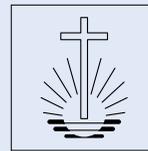
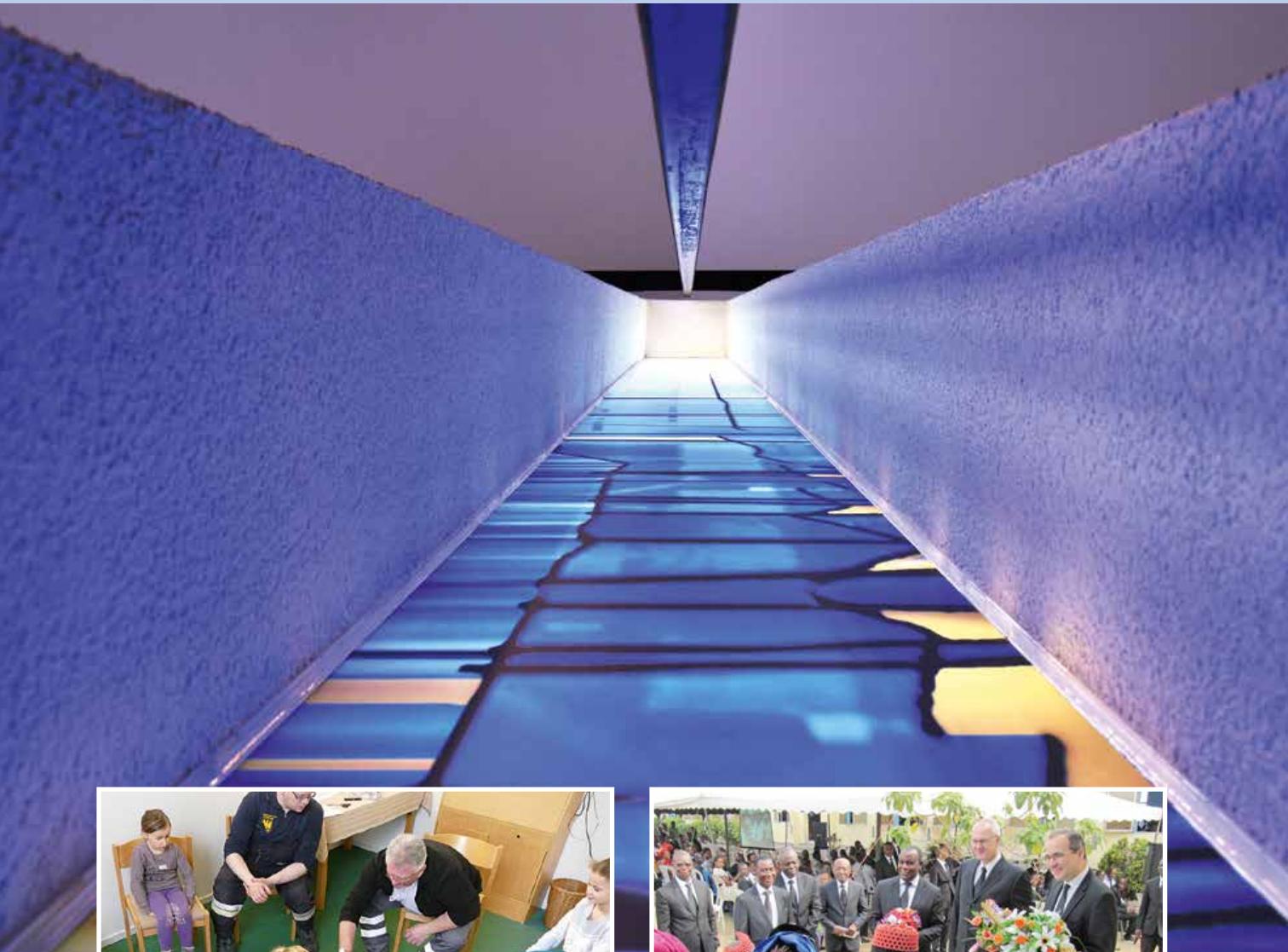


# SÜDINFOS



Ausgabe 26 · April 2016

Ein Magazin der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland



*Notfall - Erste-Hilfe-Infos für Kinder*



*Willkommen in Westafrika*

# SÜDINFOS

■  
Segenstag in Westafrika

■  
Achtsamer Umgang mit  
Kindern und Jugendlichen

■  
Spendenaktion für Tafelläden

Liebe Geschwister,

nachdem die ersten Monate in diesem „Jahr des Siegens mit Christus“ vorbei sind, können wir uns prüfen, wie es mit unseren ganz persönlichen Siegen aussieht. Denken wir an Siege über Gleichgültigkeit gegenüber dem Nächsten. Für manchen mag auch das Überwinden eines gewissen Desinteresses, sich für den Herrn und seine Sache zu engagieren, bzw. der eigenen Bequemlichkeit Kampf bedeuten.

Siege über uns selbst können wir mit der Hilfe des Herrn erringen, wenn wir Kraft aus dem Wort Gottes, seinen Segnungen und insbesondere dem Heiligen Abendmahl schöpfen.

Um achtsames Verhalten, einen verantwortungsvollen Umgang mit Nähe und Distanz insbesondere gegenüber den anvertrauten Kindern und Jugendlichen geht es bei der Konzeption „Achtsamkeit“, die in diesen SÜDINFOS vorgestellt wird. Es ist uns Aposteln sehr wichtig, dass ihr über deren Hintergründe und wesentliche Elemente Bescheid wisst und die Ziele mittragt: Kindern und Jugendlichen einen geborgenen, geschützten Raum in unserer Kirche zu bieten und keinerlei Grenzüberschreitungen zu dulden.



Der Stammapostel (im Bild rechts) und der Bezirksapostel im Ämterzimmer vor dem Gottesdienst am 7. Februar 2016 in Ulm

In dieser Ausgabe werden zudem sogenannte Gemeindeförder/-innen thematisiert. Dies deshalb, damit ihr alle darüber informiert seid, auch wenn es eure Gemeinde nicht betrifft bzw. eine solche Beauftragung derzeit dort nicht sinnvoll ist.

Herzlicher Gruß, euer

Michael Ehrich

## Zusammenführung der Bezirke Freiburg und Offenburg



Bezirksältester  
Karl-Friedrich Braun



Bezirksevangelist  
Jürgen Schmidt



Bezirksevangelist  
Michael Schäfer



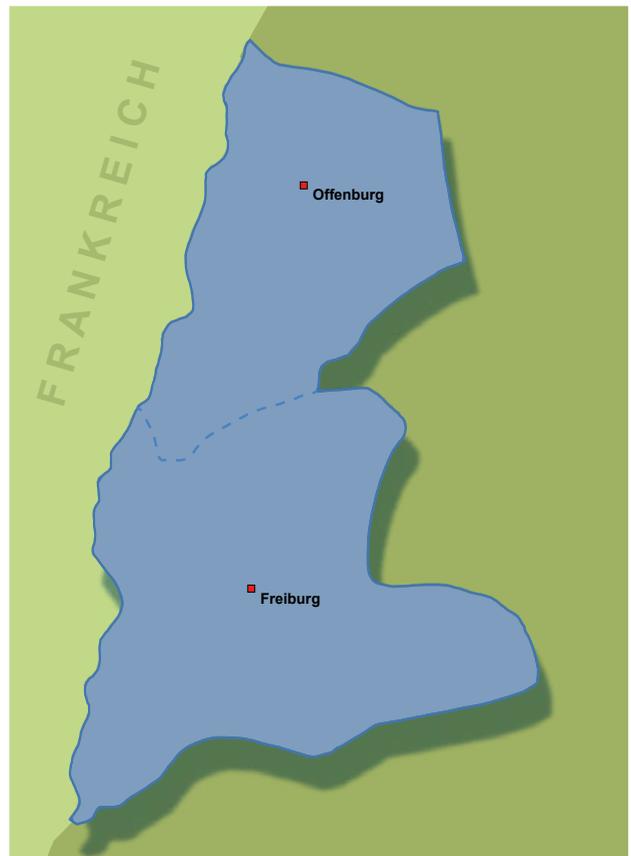
Bezirksevangelist  
Heribert Sterr-Köln

Wie in den Südinfos 24 angekündigt, wurden zum 1. Januar 2016 die Bezirke Freiburg und Offenburg zum neuen Bezirk „Freiburg/Offenburg“ zusammengeführt.

Der Bezirksapostel hatte im Juni 2015 die betroffenen Glaubensgeschwister darüber informiert, dass aufgrund der zahlreichen Veränderungen in den Gemeinden des Bezirks Offenburg für die Zukunft Weichen gestellt werden mussten. „In intensiven Gesprächen mit Bezirksämtern und Vorstehern sind wir zu dem Schluss gekommen, dass es sinnvoll ist, durch Konzentration eine stabile Grundlage zu schaffen“, erklärte er. Denn in einem größeren Bezirk könnten die vielen

Aufgaben besser verteilt und so eine gute Versorgungsstruktur geschaffen werden.

Geleitet wird der Bezirk „Freiburg/Offenburg“ vom Bezirksältesten Karl-Friedrich Braun, bisher Bezirksvorsteher im Bezirk Freiburg. Der frühere Bezirksälteste Jürgen Schmidt, der den Bezirk Offenburg leitete, steht ihm nun als Bezirksevangelist zur Seite, ebenso die Bezirksevangelisten Michael Schäfer und Heribert Sterr-Köln.





## Bezirk Bietigheim-Bissingen / Apostelbereich Stuttgart

Am Sonntag, 17. Januar 2016, hielt der Bezirksapostel in Fellbach einen Gottesdienst für den Bezirk Bietigheim-Bissingen. In dem Gottesdienst trat der langjährige Bezirksälteste Helmut Haug altershalber in den Ruhestand.

Nahezu 45 Jahre diente der Bezirksälteste als Amtsträger, davon über 23 Jahre als Bezirksältester und Bezirksvorsteher im Bezirk Bietigheim-Bissingen. Bei einer so langen Amtsträgertätigkeit, davon über ein Vierteljahrhundert im Bezirksamt, könnte man viel sagen – „... das ist viel Arbeit, viel, was gewirkt wurde!“, sagte der Bezirksapostel bei der Würdigung der Segensarbeit des Bezirksältesten. „Seine

Aufgaben erfüllte er mit Engagement und tiefer innerer Glaubensüberzeugung“, fasste er das Dienen des Bezirksältesten zusammen, „der viele Amtsträger und Glaubensgeschwister in ihren Lebenssituationen begleitet und sie gestärkt hat, Ratgeber war, göttlichen Rat gegeben hat und Anteil genommen hat“. Das charakterisierte ihn, so der Bezirksapostel, der auch ausführte, es sei immer zu empfinden gewesen, dass der Bezirksälteste aus Liebe zum Herrn und zu den Anvertrauten seine Aufgaben erfüllt habe. In der Haltung habe er gedient und gelebt, die auch als Bewusstsein in seinem Herzen gestanden habe: „Ohne den Herrn will und kann ich nichts tun!“ Das, so der Bezirksapostel, „hat bleibenden Segen gewirkt!“

Als Nachfolger des Bezirksältesten Haug empfing der bisherige Bezirksevangelist Thomas Hårdter in jenem Gottesdienst das Bezirksältestenam und wurde als Bezirksvorsteher für den Bezirk Bietigheim-Bissingen beauftragt. Priester Ralf Schiller, Vorsteher der Gemeinde Illingen, wurde zum Bezirksevangelisten ordiniert. Er blieb zunächst noch Vorsteher der Gemeinde Illingen.



Bezirksältester iR  
Helmut Haug



Bezirksältester  
Thomas Hårdter



Bezirkevangelist  
Ralf Schiller

## Bezirk Backnang / Apostelbereich Heilbronn

Am Sonntag, 31. Januar 2016, fand in Backnang ein Gottesdienst mit dem Bezirksapostel statt, der auch in die Gemeinden Gaildorf und Murrhardt übertragen wurde. In dem Gottesdienst trat der langjährige Bezirksälteste Karl-Heinz Hübner aufgrund des Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand.

Der Bezirksälteste diente über 41 als Amtsträger, davon über 25 Jahre als Bezirksamt und über 18 Jahre als Bezirksvorsteher im Bezirk Backnang. „Seine Aufgaben erfüllte er mit einer tiefen Überzeugung seines Glaubens und viel Engagement. Sein Wirken war geprägt von Gottesfurcht und Treue zum Herrn und seinem Werk“, würdigte der Bezirksapostel das gesegnete Wirken des Bezirksältesten. Dabei hob er hervor: „Sein Dienen am Altar war kraftvoll und erkenntnisfördernd.“ In großer Sicherheit sei der Bezirksälteste im Bewusstsein des heiligen Rufes Gottes den Amtsträgern und Geschwistern im Bezirk vorangegangen und habe in der Verbindung zum Apostelamt klare Glaubensorientierung gegeben. Immer habe er den Herrn und sein Werk in den Mittelpunkt seines Lebens gestellt und trotz hoher beruflicher Anforderungen seine Amtsaufgaben mit viel, viel Segen erfüllt. Mit herzlichen Worten verabschiedete er ihn aus dem aktiven Dienst und wünschte ihm eine freudige Zeit im Ruhestand.

Als Nachfolger des Bezirksältesten Hübner wurde der bisherige Bezirksevangelist Oliver Digel in jenem Gottesdienst zum Bezirksältesten ordiniert und als Bezirksvorsteher für den Bezirk Backnang beauftragt.



Bezirksältester iR  
Karl-Heinz Hübner



Bezirksältester  
Oliver Digel

## Abschied von Apostel iR Beck

Am Donnerstag, 4. Februar 2016, ist Apostel im Ruhestand Günter Beck im Alter von 84 Jahren verstorben. Schon seit einiger Zeit hatten sich bei ihm gesundheitliche Beschwerden bemerkbar gemacht, die einen Krankenhausaufenthalt erforderten. Sein Heimgang kam dann letztlich dennoch überraschend. „Noch am Montag habe ich ihn im Krankenhaus besucht – wir hätten nicht gedacht, dass dies unsere letzte Begegnung sein würde“, schrieb der Bezirksapostel in der Trauermitteilung.

### Ein tiefgläubiger und hoch engagierter Gottesknecht

Apostel Beck war ein tiefgläubiger, engagierter Gottesknecht, der sein ganzes Leben in den Dienst des Herrn stellte, wobei er vorbehaltlos durch seine Ehefrau und die Familie unterstützt wurde. „Er hatte die lebendige Hoffnung als Lebensprinzip, ein bedingungsloses Vertrauen in die Hilfe Gottes, die aus einem tiefen Glauben kam, war entschieden im Bekenntnis zu Gott und beständig in der Arbeit für den Herrn“, so der Bezirksapostel in seiner Würdigung des Verstorbenen.

Geboren wurde Günter Beck am 22. Mai 1931 als erster Sohn gläubiger und gottesfürchtiger Eltern in Heidelberg. Er erlebte eine gesegnete Kindheit und Jugendzeit. Seine Eltern waren ihm ein Vorbild in ihrer unwandelbaren Treue zum Herrn, und er war dankbar, in dieser neapostolischen Familie aufwachsen zu dürfen. Als Jugendlicher erlernte er das Fleischerhandwerk und legte darin die Meisterprüfung ab, so dass er das elterliche Geschäft übernehmen konnte. Im Juni 1954 schlossen seine Frau Wilhelma („Helma“) und er den Ehebund, aus dem zwei Töchter hervorgingen. 2014 konnte das Ehepaar Beck das Fest der diamantenen Hochzeit feiern; im Gottesdienst am 27. Juli 2014 in Sindelfingen empfingen die Eheleute durch Stammapostel Jean-Luc Schneider den Segen zu ihrem Ehejubiläum.

Als 20-Jähriger, im September 1951, hatte Günter Beck das Unterdiakonenamt empfangen und bereits ein Jahr darauf das Priesteramt. Im Jahr 1958 war er zum Gemeindeevangelisten ordiniert worden. Zwölf Jahre später, im Juli 1970, empfing er das Bezirksevangelistenamt, und es wurde ihm die Leitung und Betreuung des damaligen Bezirks Heidelberg-Ost anvertraut. Im Februar 1980 ordnete ihn Stammapostel Hans Urwyler zum Bischof und am 13. Dezember des Folgejahres in Offenbach am Main in das hohe Amt eines Apostels Jesu. Die Gebietskirche Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland stand damals zusammen mit der Gebietskirche Baden unter der Leitung von Bezirksapostel Klaus Saur. Apostel Beck wirkte zunächst in Baden und dann in Rheinland/Pfalz und Saarland. Als Bezirksapostel Karl Kühnle im Dezember 1995 in den Ruhestand trat und Bezirksapostel

Saur die Verantwortung für die Gebietskirchen Baden-Württemberg und Bayern übernahm und die Verantwortung für die Gebietskirche Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland an Bezirksapostel Hagen Wend übergab, diente Apostel Beck weiterhin in Rheinland/Pfalz und Saarland.

Viele Jahre war der Apostel auch in westafrikanischen Ländern tätig, um dort das Werk Gottes aufzubauen. Bis zu seiner Ruhesetzung arbeitete er in den großen Ländern Ghana und Nigeria und hat auch dort – wie in den deutschen Arbeitsbereichen – viele Segensspuren hinterlassen.

Insgesamt hat Apostel Beck 48 Jahre als Amtsträger gedient, bis er am 6. Dezember 1999 durch Stammapostel Richard Fehr in Wiesbaden in den Ruhestand versetzt wurde. Auch im Ruhestand war es dem Apostel ein Anliegen, bei kranken und älteren Glaubensgeschwistern Besuche durchzuführen.

Mit Bezirksapostel Klaus Saur war er innerlich besonders verbunden, über Jahre hinweg haben beide ganz eng zusammengearbeitet und auch manche sehr schwierigen Situationen gemeistert. Der plötzliche Heimgang des Bezirksapostels Saur hat ihn unendlich tief getroffen. Man kann erahnen, welche Freude diese beiden Gottesknechte über das Wiedersehen haben, das der liebe Gott ihnen sicher schon bereitet hat.

### Nimmer vergeht, was du liebend getan

Die Trauerfeier führte unser Bezirksapostel am 13. Februar 2016 in unserer Kirche in Heidelberg durch, wo sich eine große Trauergemeinde versammelt hatte. Gemeinsam mit der Ehefrau des heimgegangenen Apostels, den beiden Töchtern mit ihren Familien und den weiteren Angehörigen nahmen viele langjährige Weggefährten und Glaubensgeschwister Abschied vom Verstorbenen. Mit Bild und Ton wurde die Trauerfeier in neun Kirchen in Süddeutschland und Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland übertragen. Der Bezirksapostel wurde begleitet von vielen der aktiven und im Ruhestand lebenden Aposteln und Bischöfen der Gebietskirche Süddeutschland. Aus der Gebietskirche Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland, in der Apostel Beck bis zu seinem Ruhestand im Jahr 1999 gewirkt hatte, waren Bezirksapostel Bernd Koberstein und Bezirksapostel im Ruhestand Hagen Wend sowie weitere aktive und im Ruhestand lebenden Apostel und Bischöfe angereist; aus der Gebietskirche Nordrhein-Westfalen Bezirksapostel im Ruhestand Armin Brinkmann.



Apostel iR Günter Beck

„Ich aber, Herr, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott! Meine Zeit steht in deinen Händen.“ Diesen Psalm 31 (Vers 15 und aus 16) legte der Bezirksapostel der Trauerfeier zugrunde. Er charakterisierte den lieben Heimgegangenen als eine bis ins Alter hoch engagierte, immer Freude und Fröhlichkeit verströmende Glaubenspersönlichkeit. „Wo immer er war, verbreitete er in der ihm eigenen Art Freude und Fröhlichkeit. Er hatte aber auch ein weites Herz für alle, die in Not und Sorge waren, und war den ihm Anvertrauten sehr nahe.“

Bezirksapostel Koberstein, Apostel Herbert Bansbach (Apostelbereich Karlsruhe, Gebietskirche Süddeutschland) und Apostel Gert Opdenplatz (Gebietskirche Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland) dienten mit. Ein gemischter Chor, ein Instrumentalensemble und die Orgel umrahmten und begleiteten die Trauerfeier mit musikalischen Beiträgen. Nach dem gemeinsamen „Unser-



Vater“-Gebet der Trauergemeinde, dem Schlussgebet und dem Schlusssegen endete die Trauerfeier mit dem Lied „Gleich wie die schimmernden Sterne verblassen“. Der Refrain des Liedes verklingt mit den Worten „... nimmer vergeht, was du liebend getan“ – die große Gemeinde hat es gemeinsam gesungen in der Überzeugung, dass die Segensarbeit des heimgezogenen Apostels Beck bleibenden Bestand haben wird. In Dankbarkeit und Wertschätzung bewahren wir ihm ein ehrendes Andenken. Unsere Gebete und Anteilnahme gelten seiner Ehefrau mit allen Angehörigen.

## Bezirksältester iR Debor heimgegangen

In den frühen Morgenstunden am 29. Dezember 2015 ging unser Bezirksältester iR Florian Debor nach längerer schwerer Krankheit im Alter von 77 Jahren heim.

„Unser Bezirksälteste Debor war ein treuer Gottesknecht. Seine Aufgaben als Amtsträger hat er in tiefer Glaubensüberzeugung, hohem Sendungsbewusstsein und im steten Einssein mit seinen Vorängängern erfüllt“, schrieb der Bezirksapostel in Würdigung des Wirkens unseres lieben Heimgegangenen.

Die Trauerfeier führte Apostel Dieter Prause im Auftrag des Bezirksapostels am 9. Januar 2016 in Dingolfing durch.

### Aus dem Lebenslauf:

Florian Debor wurde am 9. April 1938 in München geboren. Seine Kindheit verbrachte er in einem treu neuapostolischen Elternhaus. Seine Großmutter zählte zu den ersten neuapostolischen Christen in München.

Am 13. März 1960 schlossen Florian Debor seine Frau Rosemarie den Ehebund. Die Ehe wurde mit einer Tochter und einem Sohn gesegnet. Am 14. März 2010 empfing das Ehepaar den Segen zur goldenen Hochzeit.

Im Lauf der Jahre wurde Florian Debor in folgende Ämter ordiniert:

- 1959 Diakon
- 1969 Priester
- 1976 Gemeindevangelist
- 1977 Bezirksevangelist
- 1984 Bezirksältester

In den Jahren 1976 und 1977 diente er als Vorsteher in den Gemeinden Straubing und Dingolfing. Von 1984 bis 2003 ging er den Gemeinden als Bezirksvorsteher im Bezirk Landshut voran. Insgesamt hat er über 46 Jahre als Amtsträger gedient – davon über 38 Jahre im Bezirksamt. Auch reiste unser Bezirksälteste von den frühen 1990er-Jahren bis zu seiner Ruhesetzung regelmäßig in die Ukraine, um dort die Neuapostolische Kirche mit aufzubauen, vorwie-

gend im Gebiet Cerkassy. Am 3. August 2003 trat er in den Ruhestand.

Man kann ihn als eine „Persönlichkeit des Glaubens“ charakterisieren, der mit kindlich-vertrauendem Glauben und Herzenshingabe gedient hat. Im Bezirk Landshut gibt es wohl keine neuapostolische Familie, in welcher der Bezirksälteste Florian Debor in seinem langjährigen Dienen im Bezirk nicht Segensspuren hinterlassen hat: Kinder wurden von ihm getauft, Heranwachsenden spendete er den Konfirmationssegen, Paaren den Trausegen zur Hochzeit und zu Hochzeitsjubiläen, Trauerfeiern führte er durch ... Der Bezirksälteste war Seelsorger und Ratgeber, viele der Glaubensgeschwister haben aus seiner Lebens- und Glaubenserfahrung geschöpft und die kraftvolle Wirkung seiner Gebete erlebt.

Apostel Prause führte auf dem Friedhof in Dingolfing die Trauerfeier durch, und die Aussegnungshalle konnte die Trauergäste nicht fassen, so dass etliche davor ausharren mussten. Apostel Wolfgang Zenker und Bischof Paul Hepp, beide aus München, viele Amtsträger des Bezirks Landshut, Mitstreiter aus der Ukraine-Mission und Glaubensgeschwister waren gekommen, um dem Verstorbenen das letzte Geleit zu geben und den Angehörigen ihre Anteilnahme zu erweisen. Das Bibelwort Römer 4, 20b-22 lag der Trauerfeier zugrunde. Apostel Prause bat auch den „Nachbarn“ Apostel Zenker um einen Wortbeitrag. Ein stattlicher gemischter Chor sorgte für einen feierlichen musikalischen Rahmen. Die von den Sängern zu Beginn vorgetragene Glaubensgewissheit „Gotteskinder sehn sich nie zum letzten Mal!“ strömte auch bei dieser Trauerfeier Zuversicht aus und tröstete im Trennungsschmerz.



Bezirksältester iR Debor

## Bezirksältester iR Vetter heimgegangen

Am Mittwochnachmittag, 20. Januar 2016, ist unser Bezirksältester iR Werner Vetter kurz vor seinem 91. Geburtstag heimgegangen. Nachdem nur einige Wochen zuvor seine liebe Ehefrau verstorben war – am 22. Dezember 2015 –, baute der Bezirksälteste körperlich und geistig sehr schnell ab und folgte nun seiner Ehefrau in die jenseitige Welt.

„Unser Bezirksältester Vetter war ein treuer Gottesknecht. Er war ein Eiferer für den Herrn und sein Werk“, fasste der Bezirksapostel die Segensarbeit des lieben Heimgegangenen zusammen. In der Würdigung schrieb er zudem über das langjährige Dienen des Verstorbenen: „Besonders zeichnete ihn die Nähe zu den Geschwistern aus. Er hatte ein offenes Herz für alle und die Gabe, auch die Jugend in besonderer Weise für den Herrn und sein Werk zu begeistern. Auch die Seelsorge für die Amtsträger lag ihm sehr am Herzen.“

Die Trauerfeier führte Apostel Hans-Jürgen Bauer im Auftrag des Bezirksapostels am Donnerstag, 4. Februar 2016, in unserer Kirche Ulm-Ost durch.

*Aus dem Lebenslauf:*

Werner Vetter wurde am 13. Februar 1925 in Wittenberge geboren. Seine Kindheit verbrachte er in einem treu neuapostolischen Elternhaus. Am 28. Juli 1946 schlossen seine Frau Brunhilde und er den Ehebund. Die Ehe wurde mit zwei Töchtern und einem Sohn gesegnet. Die Familie musste jedoch erleben, dass die zweitgeborene Tochter schon im Jahr 2007 nach schwerer Krankheit verstorben ist.

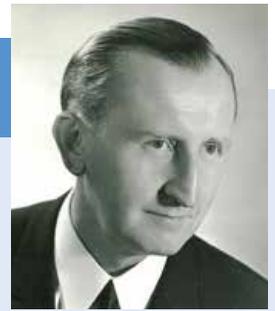
Am 31. Juli 2011 konnte der Bezirksapostel dem Ehepaar Vetter den Segen Gottes zum seltenen Ehejubiläum der „eisernen Hochzeit“ – 65 gemeinsame Ehejahre – spenden.

Im Lauf der Jahre wurde Werner Vetter in folgende Ämter ordiniert:

- 1947 Diakon
- 1950 Priester
- 1953 Gemeindevangelist
- 1967 Hirte
- 1972 Bezirksevangelist
- 1976 Bezirksältester

Von 1976 bis 1990 ging er den Amtsträgern und Glaubensgeschwistern als Bezirksvorsteher im Bezirk Heidenheim voran. Insgesamt hat er über 43 Jahre als Amtsträger gedient – davon über 18 Jahre im Bezirksamt. Am 23. September 1990 trat er altershalber in den Ruhestand. In all den Jahren seines gesegneten Wirkens hat der Bezirksälteste seine Aufgaben als Amtsträger in tiefer Glaubensüberzeugung und im steten Einssein mit seinen Vorängern erfüllt.

Unsere Anteilnahme gilt seinen Kindern mit ihren Familien, die nun innerhalb kurzer Zeit beide Elternteile in die jenseitige Welt abgeben mussten. Wir beten für sie, dass unser himmlischer Vater ihnen im Trennungsschmerz Trost bereiten möge, insbesondere in der Glaubensgewissheit des Wiedersehens der Getreuen bei Christi Wiederkunft.



Bezirksältester iR Vetter

## Bezirksältester iR Becker heimgegangen

Am Montagabend, dem 1. Februar 2016, ging unser lieber Bezirksältester iR Siegfried Becker heim. Bereits vor vier Jahren erlitt er einen Schlaganfall. Durch eine Notoperation und anschließende Therapien konnte sein gesundheitlicher Zustand zumindest soweit wieder stabilisiert werden, dass er zwar auf den Rollstuhl angewiesen war, aber dennoch das Leben mit seiner Familie wieder teilen konnte. In aufopfernder Liebe und Fürsorge taten seine Ehefrau und die Familie alles, um ihm sein nun verändertes Leben so angenehm wie möglich zu machen. Leider machte sich jetzt in den letzten Monaten noch eine schwere Erkrankung bemerkbar, von der ihn nun der Herr erlöst hat.

Apostel Wolfgang Zenker führte im Auftrag des Bezirksapostels am Samstag, 6. Februar, in unserer Kirche in München-Giesing die Trauerfeier für den lieben Heimgegangenen durch.

*Aus dem Lebenslauf:*

Siegfried Becker wurde am 10. April 1938 in Siegen/Westfalen geboren. Seine Kindheit verbrachte er in einem

treu neuapostolischen Elternhaus. Durch seinen Dienst bei der Bundeswehr kam er nach München. Am 25. April 1964 schlossen seine Frau Gilda und er den Ehebund. Die Ehe wurde mit zwei Töchtern und einem Sohn gesegnet. Den Segen zum Ehejubiläum der goldenen Hochzeit empfing das Ehepaar Becker am 18. Mai 2014.

Im Lauf der Jahre wurde Siegfried Becker in folgende Ämter ordiniert:

- 1964 Diakon
- 1967 Priester
- 1982 Gemeindevangelist
- 1983 Hirte
- 1984 Bezirksevangelist
- 1986 Bezirksältester



Bezirksältester iR Becker

In den Jahren von 1984 bis 1986 diente er als Bezirkssevangelist im Bezirk München-Nord. Nach dem plötzlichen Heimgang des Bezirksältesten Hans Sponsel wurde er zum Bezirksältesten ordiniert und als Bezirksvorsteher für den Bezirk München-Nord beauftragt.

Insgesamt diente der Bezirksälteste Becker 39 Jahre als Amtsträger, davon über 19 Jahre im Bezirksamt. Auch reiste er einige Jahre regelmäßig in die Ukraine, um dort die Neuapostolische Kirche mit aufzubauen. Am 3. August 2003 trat er wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand.

„Unser Bezirksälteste war ein treuer Gottesknecht. Seine Aufgaben als Amtsträger erfüllte er aus einer tiefen Glaubensüberzeugung und Gottesfurcht und suchte stets das Einssein zu seinen Vorängängern“, schrieb der Bezirksapostel in Würdigung des gesegneten Wirkens dieser Glaubenspersönlichkeit. Dabei unterstrich er, dass der Bezirksälteste vor allem auch ein offenes Herz für die Jugendlichen und eine besondere Verbindung zu ihnen hatte.

Im Blick auf die Begegnung derer, die im Herrn gestorben sind, mit den bei Christi Wiederkunft Bereiteten möge seiner Familie und allen, die mit ihm verbunden waren, Trost beschieden sein.

## Achtsamer Umgang mit Kindern und Jugendlichen



© paulaphoto - istockphoto.com

„Achtsamkeit“ – so wird die von unserem Bezirksapostel und den Aposteln vor einiger Zeit verabschiedete Konzeption genannt, bei der es im Kern um Vorbeugung vor sexuellen Übergriffen insbesondere gegenüber Kindern und Jugendlichen geht. „Wir müssen alles uns Mögliche tun, damit Grenzverletzungen, sexueller Missbrauch und Gewalt bei uns keinen Platz finden!“, so das Anliegen des Bezirksapostels.

Die Konzeption enthält aufklärende Informationen, Richtlinien sowie Sensibilisierungs- und Schulungsmaßnahmen für den achtsamen Umgang mit Kindern und Jugendlichen, für deren Signale und Bedürfnisse, insbesondere im Hinblick auf die Vermeidung von Grenzüberschreitungen aller Art.

„Mit Ausgabe 12/2008 unserer damals noch sogenannten ‚Elternbrief‘-Reihe sowie durch Vorträge und Workshops beim Internationalen Kirchentag 2014 wurden schon deutliche Zeichen gesetzt, dass wir dieses Thema sehr ernst nehmen und aktiv zum Schutz der Anvertrauten beitragen wollen, denn das Wohl vor allem der Kinder und Jugendlichen liegt uns sehr am Herzen“, führte der Bezirksapostel in einem Schreiben aus, mit dem er den Amtsträgern, Lehrkräften und Jugendhelfern/-helferinnen eine erste Information über die ineinandergreifenden Bausteine der Konzeption „Achtsamkeit“ gab.

Einer der Bausteine ist eine eintägige Veranstaltung, die 2015 zuerst im Kreis der Apostel und Bischöfe, dann im Kreis der Bereichsbeauftragten für Unterrichte stattfand und ab Februar 2016 in allen Apostelbereichen für die Bezirksämter durchgeführt wird. Aus jedem Bezirk nimmt zudem ein/e Multiplikator/in teil, denn die wesentlichen Inhalte werden in Veranstaltungen auf Bezirksebene allen aktiven Amts- und Funktionsträgern vermittelt. Diese Bezirksveranstaltungen werden ab 2017 durchgeführt.

Im 2. Quartal 2016 soll ein weiterer Baustein der Konzeption „Achtsamkeit“ greifen: die Unterzeichnung eines Verhaltenskodex, d.h. einer Selbstverpflichtung, in der sich der Unterzeichner unter anderem dazu verpflichtet, mit Nähe und Distanz verantwortungsvoll umzugehen sowie Stellung zu beziehen gegen sexistisches, diskriminierendes und gewalttätiges Verhalten in Wort und Tat. Alle aktiven Amtsträger und Funktionsträger werden zur Unterzeichnung aufgefordert werden.

Mehr darüber werden wir in den nächsten SÜDINFOS berichten, ebenso über den für das 3. Quartal 2016 vorgesehenen Baustein „Erweitertes Führungszeugnis“ (EFZ), das hinsichtlich sexueller Übergriffe einwandfrei sein muss. Vorab nur so viel: Das EFZ soll schrittweise eingeführt werden – selbstverständlich unter Berücksichtigung des Persönlichkeitsschutzes –, und zwar zunächst

bei der Erstordination von Amtsträgern und der Neubeauftragung von kirchlichen Lehrkräften und Jugendhelfern/-helferinnen. Alle aktiven Apostel, Bischöfe, Bezirksämter und Gemeindevorsteher sollen allein schon wegen der Vorbildfunktion im gleichen Zug zur Abgabe des EFZ aufgefordert werden.

Die Einführung der Konzeption „Achtsamkeit“ erfolgt unter anderem in der Absicht, die seit Jahren bestehenden Präventionsrichtlinien zu vertiefen und auch, um die kircheneigene und für alle offen stehende Beratungsgruppe prophylaktisch zu unterstützen. Insbesondere geht es darum, allen, die in unserer Gebietskirche mit Kindern / Heranwachsenden zu tun haben, noch mehr Sicherheit im Umgang mit den Anvertrauten zu geben, ihnen auch Sicherheit im Verdachtsfall zu vermitteln und letztlich, sie selbst durch geeignete Information und Sensibilisierung schützen.

Nicht von ungefähr trägt die Konzeption den Titel „Achtsamkeit“: Er lässt anklingen, dass man „achtsam“ – aufmerksam, sorgsam, respektvoll, das Gegenüber achtend ... – mit dem anderen umgeht. „Achtsam“ sein heißt auch, auf Signale zu achten, die auf Grenzüberschreitungen hindeuten. „Achtsam“ sein sollte man jedoch auch zu sich selbst, d.h. sich selbst davor schützen, in Situationen zu geraten, die missverständlich ausgelegt werden könnten, usw.

Jeder von uns ist gefordert, aktiv dazu beizutragen, dass Kinder und Jugendliche bei uns dauerhaft einen geborgenen, geschützten Raum haben.

### 30.000 Euro für „Hänsel und Gretel“

Über das Missionswerk unterstützt unsere Gebietskirche auch finanziell Einrichtungen, die sich dem Schutz und der Begleitung von Kindern verschrieben haben. So übergab der Bezirksamtel Ende 2015 der in Karlsruhe ansässigen Stiftung „Hänsel und Gretel“ eine Spende von 30.000 Euro. In die drei Schlagworte „Hilfe, Schutz, Aufmerksamkeit“ für Kinder fasst die Stiftung ihr Anliegen. Sie fördert bzw. betreibt dazu unterschiedliche Projekte. Dass sie mit ihren Projekten „Echt Schätze!“ (Zielgruppe: Kindergarten-/Vorschulkinder) und „Echt Klasse!“ (Zielgruppe: Schulkinder) das wichtige Ziel der Prävention gegen Übergriffe verfolge, verdiene große Anerkennung, so der Bezirksamtel. „Nachdem wir der Stiftung Ende letzten Jahres eine Spende von 10.000 Euro überreichen konnten, freue ich mich, auch heute mit einer Spende ein Zeichen unserer Anerkennung und Wertschätzung Ihrer Arbeit zu setzen“, meinte er bei der Spendenübergabe im Dezember 2015.



Spendenübergabe an einen Vertreter von „Hänsel und Gretel“

### Für „Ulms kleine Spatzen“ musiziert

Für Kinder und Jugendliche in Notlagen setzt sich der gemeinnützige Verein „Ulms kleine Spatzen“ ein. Er stärkt, fördert und schützt benachteiligte Kinder, damit diese sich trotzdem gut entwickeln können. Dies geschieht durch direkte und schnelle Hilfe und beispielsweise auch durch gemeinsame Freizeitaktivitäten.

Überdies unterstützt der Verein Projekte zum Schutz von Kindern und Jugendlichen. So wird das Projekt „Klaro“ der psychologischen Beratungsstelle des Kinderschutzbundes Ulm/Neu-Ulm unterstützt, das Kindern und Familien nach Gewaltverletzungen hilft.

Auch das Projekt „Hau ab, du Angst“ wird gefördert, das Grundschulkindern kindgerecht durch ein Theaterstück über die Gefahr des sexuellen Missbrauchs informiert.

Zugunsten von „Ulms kleinen Spatzen“ gaben der Gemeindechor von Ulm-West und der Kinderchor des Bezirks Ulm zwei Benefizkonzerte – 5.000 Euro Spendensumme kamen zusammen. Die Spendenübergabe war im Dezember 2015.

## Westafrika: Ruhesetzungen, Ordinationen und Strukturänderungen



Konzert am 9. Januar in Uyo

Im noch jungen Jahr 2016 erlebten unsere Geschwister in den westafrikanischen Ländern Nigeria und Elfenbeinküste einen Gottesdienst mit dem Stammapostel. Da die beiden Länder zum Arbeitsbereich unseres Bezirksapostels gehören, unternahm er seine erste Auslandsreise in diesem Jahr als Begleiter des Stammapostels dorthin.

### Gottesdienst in Nigeria

Am Sonntag, 10. Januar, wurde in unserer großen Kirche in Uyo (Nigeria) ein Gottesdienst gefeiert, der in Nummer 7/2016 der Zeitschrift „Unsere Familie“ Mittelpunkt der Berichterstattung ist. Daher beschränken wir uns auf wenige Informationen.



In jenem Gottesdienst trat Apostel Felix Emanerame, geboren 1950 in Nigeria, nach Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand. 37 Jahre hat er als Amtsträger gedient, davon 17 Jahre in großem Segen und mit Herzenshingabe als Apostel.

Nachdem der Bezirksapostel bereits im Mai 2014 Apostel Augustine Paul Namnse aus Nigeria in den Ruhestand versetzt hatte, zudem Apostel Lekie Baovi im März 2013 überraschend heimgegangen ist, war es erforderlich, für die Gemeinden in Nigeria vier Apostel zu ordinieren. Dies erfolgte auch vor dem Hintergrund, dass Apostel Volker Kühnle, der auch über 17 Jahre lang in Nigeria diente und länderverantwortlicher Apostel war, nun von dieser Aufgabe entlastet worden ist. Der einheimische Apostel Geoffrey Nwogu hat als sogenannter „Lead-Apostel“ die führende Aufgabe ganz übernommen und kann daher keinen eigenen Arbeitsbereich mehr betreuen.

Der Stammapostel ordinierte die vier Apostel Chima Okpara Ibewke, Godday Otunya Odili, Paul Ufuoma Ogboru und Samuel Peter Usoro.

### Segenstag in der Elfenbeinküste

Die Reise des Stammapostels und des Bezirksapostels ging weiter ins Land Elfenbeinküste. Seinen für 2015 dort geplanten Besuch hatte der Stammapostel nicht durchführen können, und so war die Freude groß, als die Geschwister in der Elfenbeinküste erfuhren, dass der Besuch im Januar 2016 nachgeholt würde.

Am 11. Januar 2016 war es soweit. Der Stammapostel kam nach Abidjan, wo er zunächst für die Apostel aus den Ländern Elfenbeinküste, Ghana, Guinea, Liberia und Sierra Leone eine Apostelversammlung durchführte. Dies war für die Apostel ein sie in ihrem Amt stärkender und bedeutungsvoller Moment.

Am frühen Morgen des 12. Januar ging es dann mit Fahrzeugen los nach Yamoussoukro, die Hauptstadt der Elfenbeinküste, um den dort versammelten Glaubensgeschwistern zu dienen. Der Stammapostel legte das Wort aus Johannes 6, 53. 54 zugrunde; dort heißt es: „Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohns esst und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am Jüngsten Tage aufwecken.“ Er machte deutlich, dass

die Teilnahme am Heiligen Abendmahl für unser Heil unverzichtbar ist. Denn der würdige und regelmäßige Genuss von Leib und Blut Jesu verleiht uns die Kraft, zu unserem Ziel voranzukommen und Siege gegen das Böse zu erringen. Würden wir hingegen auf das Abendmahl verzichten, wäre das in uns gelegte göttliche Leben gefährdet.

Auch zeigte der Stammapostel auf, wie wir das Heilige Abendmahl würdig genießen können: dadurch, dass wir es zu einem Bekenntnis unseres Glaubens machen, unter anderem unseres Glaubens

- an das Opfer Jesu – wir sehen darin den unwiderrufflichen Beweis der Liebe Gottes –; selbst im Leid verkündigen wir, dass Gott uns liebt;
- an die Auferstehung Jesu – wir glauben an Jesu Sieg über das Böse und vertrauen ihm;
- an die Wiederkunft Jesu Christi – wir zeigen deutlich, dass für uns die Vorbereitung darauf Priorität hat.

Gott für seine Wohltaten loben und unsere Entschlossenheit zum Einssein mit ihm und untereinander unter Beweis stellen, gehört ebenfalls zum würdigen Abendmahls-genuss.

### Ruhesetzung und Ordinationen

Im Gottesdienst am 12. Januar in Yamoussoukro trat Apostel Isaac Newton Amoah in den Ruhestand. Der Apostel, der 1950 in Ghana geboren wurde, hat 1978 die Heilige Wassertaufe und die Gabe Heiligen Geistes empfangen, gleichzeitig wurde er in Ghana zum Priester ordiniert. Er diente in verschiedenen Ämtern, bevor ihn Stammapostel Hans Urwyler am 6. Juli 1986 in Kitchener (Kanada) zum Apostel ordnete.

So hat er über 38 Jahre als Amtsträger gedient, davon nahezu 30 Jahre als Apostel. Er war ein „Glaubenspionier“ in einigen Ländern Westafrikas, der bis heute in Höhen und Tiefen, in Freud und Leid ein treuer Diener Christi war und ist. „In all den Jahren hat Apostel Amoah seine Aufgaben in reichem Segen, mit viel Hingabe und in großer Demut erfüllt“, sagte unser Bezirksapostel in der Würdigung der Segensarbeit des Apostels. In Demut und Gottesfurcht diente der Apostel in den Ländern Burkina Faso, Elfenbeinküste, Ghana und Liberia, hauptsächlich jedoch in der Elfenbeinküste.

Als sein Nachfolger empfing der bisherige Bezirksevangelist Seudie Firmin Zran (Jahrgang 1975) in dem Gottesdienst am 12. Januar das Apostelamt. Anlässlich der Ruhesetzung von Apostel Amoah und der Ordination von Apostel Zran wurden Arbeitsbereiche und Bezirke neu strukturiert.

Sechs weitere Apostel wurden durch den Stammapostel in jenem Gottesdienst ordiniert. So herrscht große Freude in Guinea über die Ordination des bisherigen Bezirksältesten Saa Marc Leno zum Apostel. Er leitet nun den Apostelbereich Guinea Ouest mit 24 Bezirken in den Regionen Conakry, Kissidougou und Guendembou.

Da auch in Ghana Umstrukturierungen erfolgen, hat der Stammapostel für dieses Land fünf Ordinationen vollzogen: Das Apostelamt empfangen Timothy Akubia (61), Robert Asampong (47), Edward Nzimah Hayford (61), Moses Otchere Ayarkwa (58) und Paul Kyereme Yaw (47). Für die seelsorgerische Betreuung der Geschwister dort sind die Ordinationen ein großer Segen.



## Gottesdienst mit dem Stammapostel in Ulm

Eine große Gemeinde hatte sich am Sonntag, 7. Februar 2016, in Ulm, in rund 380 für den Satellitenempfang ausgerüsteten Kirchen in Süddeutschland sowie in Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Serbien und in der Ukraine zum Gottesdienst mit dem Stammapostel versammelt. Als Grundlage für die Predigt diente 1. Mose 32,27: „Und er sprach: Lass mich gehen, denn die Morgenröte bricht an. Aber Jakob antwortete: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.“

Da in der Zeitschrift „Unsere Familie“ Nummer 8/2016 über diesen Gottesdienst berichtet wird, erfolgen nachstehend nur wenige Angaben.

Vor seinen Ausführungen zum Bibelwort bezog sich der Stammapostel auf das Motto, das für das Jahr 2016 gilt: „Siegen mit Christus“. – Siege mit Christus könnten nur errungen werden, so der Stammapostel, wenn der Herr

Lazarev (beide aus Russland) dabei. Die Apostel Korbien, Bastrikov und Lazarev dienten mit.

Ein gemischter Chor, den ca. 200 Sängerinnen und Sänger aus den Gemeindegliedern des Bezirks Ulm bildeten, und das Orchester des Bezirks gestalteten den Gottesdienst musikalisch mit und stimmten die Gemeinde schon zuvor mit ihren Vorträgen auf den Gottesdienst ein. Ein Kinderchor mit rund 40 Jungen und Mädchen hatte vor dem Gottesdienst die Besucher musikalisch willkommen geheißen.



### Konzert am Samstag

Am Vortag des Gottesdienstes fand in der Kirche Ulm-West ein Konzert unter dem Motto „Leben im Segen“ statt. Das „Leben im Segen“ wurde bereits im einleitenden Orchestervortrag thematisiert, als das Lied erklang, das von der Hingabe an Jesus Christus handelt: „Herr, mein Leben, es sei dein“.

Das gesamte Programm des rund einstündigen Konzerts war auf das Motto hin ausgerichtet. Für den Stammapostel bedeutete dies eine Bestätigung für die Wahl des Bibelworts im Gottesdienst am Sonntag: „Für diesen Tag habe ich natürlich mit dem lieben Gott einmal wieder gerungen: ‚Sage mir doch, was wir am Sonntag brauchen!‘“ Dann habe er ein Bibelwort gefunden und darum gebetet: „Jetzt musst du mir im Konzert sagen, ob dies das richtige Bibelwort ist!“ Als er in Ulm ankam und das Konzertprogramm erhielt, hatte er die erbetene Antwort.

immer wieder die nötigen Hinweise und Ratschläge sowie Kraft gebe. Mit Christus siegen könnten auch die Kinder, sagte er im Blick auf die am Gottesdienst teilnehmenden Kinder. Zum Beispiel könnten sie einen kleinen Sieg erringen, indem sie den Eltern helfen und gehorchen würden, auch wenn sie dazu keine Lust hätten, oder indem sie in der Schulklasse auf jemand, der am Rand stehe und fast gemobbt werde, zugehen und ihn einbeziehen würden. Auch sich untereinander versöhnen und dem anderen vergeben, nannte der Stammapostel als Beispiel für einen Sieg mit der Hilfe von Christus. – In der Predigt erklärte er ansonsten zunächst den Kontext des Bibelworts und nahm das Ringen des Jakob um Gottes Segen als Bild für die Christen.

Begleitet wurde der Stammapostel von dem Bezirksapostel und unseren acht süddeutschen Aposteln. Aus anderen Gebietskirchen waren die Apostel Jens Korbien (Mitteldeutschland) sowie Sergey Bastrikov und Vladimir

Das Programm gestalteten das „Junge Bereichsorchester“ des Apostelbereichs Ulm (Leitung: Heinz Keck) sowie ein Projekt-Jugendchor aus dem Apostelbereich Ulm (Leitung: Tanja Reikowski); an der Orgel war Max Hartwig zu hören.



## Gemeindehelfer

Frühzeitig vor Gottesdienstbeginn sind sie da, um die Kirche aufzuschließen, Gesangbücher bereitzulegen, zu lüften, die Opferkästen an Ort und Stelle zu bringen und den Altardienst zu versehen. Sie begrüßen und verabschieden die Gottesdienstbesucher und können auch beim Zählen des finanziellen Opfers mithelfen. Und am Ende kümmern sie sich darum, ob die Fenster zu und die Lichter aus sind und alles im Sakralraum und den Neben- und Sanitäräumen in Ordnung ist, und schließen die Kirche wieder zu. Diese Aufgaben erledigen Glaubensgeschwister, die als Gemeindehelferin bzw. als Gemeindehelfer beauftragt worden sind.

Zusätzlich können sie vom Vorsteher für Besuche bei älteren, insbesondere alleinstehenden Geschwistern beauftragt werden.

Schon seit langem gibt es vielfältige Einsatzmöglichkeiten für Brüder, die kein Amt tragen, und Schwestern im Gemeindedienst, z.B. für administrative und organisatorische Aufgaben, als Chor- oder Orchesterleiter, Organisten, Lehrkräfte, Jugendhelfer, im Sanitätswesen, als Beauftragte für die Öffentlichkeitsarbeit und auf anderen Gebieten.

Miteinander vollbringen wir viel ... – Dienst am Nächsten, Dienst für die Gemeinde und letztlich für unseren Herrn.



© KatarzynaBialasiewicz - istockphotos

## Neues Gesangbuch für Gemeinden betreuter Gebietskirchen

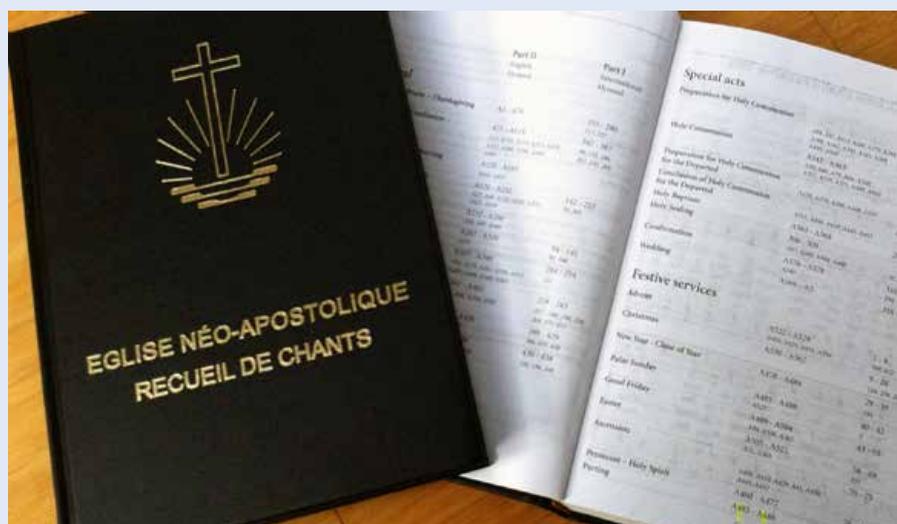
Im vergangenen Jahr wurde in den westafrikanischen Ländern, die von Süddeutschland aus mitbetreut werden, ein neues Gesangbuch eingeführt. Bis dahin sangen unsere Geschwister dort aus dem alten internationalen Gesangbuch, das in vielen Ländern 2004 durch die neue Ausgabe abgelöst wurde, die seitdem u.a. bei uns verwendet wird. Da einige der westafrikanischen Länder, die zum Arbeitsbereich unseres Bezirksapostels gehören, ursprünglich von der Gebietskirche Kanada aus betreut wurden, waren teils auch noch Gesangbücher aus Amerika im Einsatz.

In manchen der afrikanischen Länder des Bezirksapostelbereichs, zum Beispiel in Kamerun, gibt es englisch- und französisch-sprachige Landesteile. Daher war es wünschenswert, ein Gesangbuch mit gleichem Inhalt in verschiedenen Sprachen einzuführen. Zudem werden in diesen Ländern auch viele Lieder in Stammessprachen gesungen.

So wurde ein Gesangbuch erstellt, das aus drei Teilen besteht: In Teil 1 sind 98 ausgewählte Lieder des internationalen Gesangbuchs aus dem Jahr 2004 enthalten. Auch dort findet man wie in unserem deutschen Gesangbuch beispielsweise unter der Nummer 255 das Lied „Großer Gott, wir loben dich“. Teil 2 enthält knapp 100 weitere Lieder aus dem englischen Gesangbuch, das in Südafrika herausgegeben wurde; diese

Lieder sind auch ins Französische übersetzt. Das Gesangbuch gibt es in englischer und in französischer Ausgabe, das heißt Teil 1 und Teil 2 sind inhaltlich gleich. In Teil 3 sind je nach Land unterschiedliche „Local songs“ in verschiedenen Stammessprachen enthalten, die bei unseren Geschwistern sehr beliebt sind.

Unsere Geschwister kaufen die Gesangbücher zu einem reduzierten Preis. Als Erstausrüstung erhielten die Dirigenten und die Vorsteher der ca. 7.000 betroffenen Gemeinden sowie die Bezirksämter Freiemplare, die alle von der Jörg-Wolff-Stiftung gespendet wurden.



## Seit 30 Jahren Vorsonntagsschule



halten. „Dabei geht es nicht um Wissensvermittlung“, stellt er klar. „Vielmehr hat die Vorsonntagsschule das Anliegen, dass in den Kindern eine vertrauensvolle Beziehung zu Gott und Jesus Christus entstehen und wachsen möge. Die Kinder sollen empfinden: ‚Gott hat mich lieb! Ihm kann ich alles sagen; ihm kann ich vertrauen.‘“ In der Vorsonntagsschule werden die Kinder also nicht einfach nur beschäftigt oder beaufsichtigt; vielmehr ist es ein wertvoller kirchlicher Unterricht, bei dem sich die Lehrkräfte ganz auf die Verständnisebene der Kinder begeben.

Insbesondere in der Anfangszeit der Vorsonntagsschule, bis in den Gemeinden ein gewisser Grundstock an Spielmaterial zur Verfügung stand, brachten sich vielfach speziell Seniorinnen mit Spenden von Hand- und Bastelarbeiten ein: Da wurden Fingerpüppchen gehäkelt und gestrickt, mit viel Fantasie Schuhkartons zu Kirchen oder Häusern umgestaltet – mit abnehmbarem Dach und „Bahre“ (fürs Spiel von Markus 2,4) –, Naturkorken als Personen (Jünger Jesu) bemalt, Goldpapierengel, Wolleschäfchen, Wattedüchchen (Mt 23,37) produziert und vieles mehr.

Beim Spielen, aber auch beim Malen, Kneten und Gestalten verarbeiten und festigen die Vorschulkinder wichtige Erkenntnisse und Gefühle. Zeigen die Jungen und Mädchen der Vorsonntagsschule dem Vorsteher oder jemand aus der Gemeinde ein in der Vorsonntagsschule entstandenes Bild oder eine Bastelarbeit, können diese das in der Vorsonntagsschule Erlebte vertiefen, wenn sie das Werk – das aus Sicht der Erwachsenen vielleicht sehr unvollkommen ist – bewundern und mit dem Kind darüber sprechen, was es in der Vorsonntagsschule erlebt und erfahren hat.

Ein kleines Jubiläum haben wir in diesem Jahr bei der jüngsten unserer kirchlichen Unterrichtsarten, der sogenannten Vorsonntagsschule („Sonntagsschule für Vorschulkinder“). Eingeladen dazu sind in unserer Gebietskirche alle Vorschulkinder ab drei Jahren bis zur Einschulung, die sich für die Zeitdauer eines Gottesdienstes von den Eltern lösen und in eine kleine Gruppe einfügen können.

Nachdem Stammapostel Hans Urwyler 1986 die heute „Vorsonntagsschule“ genannte kindgerechte spielerische Heranführung an den Glauben angeregt hatte, veranlasste Bezirksapostel Karl Kühnle sogleich, sonntags parallel zum Gottesdienst dieses spezielle Angebot für die Vorschulkinder in den Gemeinden in Württemberg und Bayern zu realisieren. Ab 1987 gab er regelmäßig Themen und Anregungen heraus, wie in solchen Zusammenkünften die Kleinen ihrem Alter gemäß mit dem Glaubensgut vertraut gemacht werden konnten. Bezirksapostel Klaus Saur setzte dies fort, bis dann unter Stammapostel Richard Fehr für die Vorsonntagsschule das Unterrichtswerk „Weil ich Jesu Schäflein bin“ erarbeitet und im Jahr 1998 herausgegeben wurde.

„Ziel der Vorsonntagsschule ist – in Ergänzung zur Glaubenserziehung in der Familie – die kindgemäße Hinführung zu Gott und seinem Wirken“, erklärt unser heutiger Bezirksapostel in dem Schreiben, das Eltern zum Eintritt ihrer Kinder in die Vorsonntagsschule er-



Stammapostel Hans Urwyler „auf Augenhöhe“ mit einem Jungen namens Hans

## „Notfall – trau dich!“



In Tübingen (Bezirk Tübingen) und Harburg (Bezirk Nördlingen) gab es im Januar bzw. Februar eine kindgerechte Unterweisung in Erster Hilfe.

Die rund 40 lernwilligen Jungen und Mädchen, die sich dazu in Harburg versammelten, wurden von Mitarbeitern des Roten Kreuzes Harburg unterwiesen; auch Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Harburg hatten sich mit ihren Einsatzfahrzeugen an der Kirche eingefunden. Aufgeteilt in mehrere Gruppen, wurden sie in verschiedene Notfall-Situationen eingewiesen und informiert: Was mache ich, wenn ...? Welche Rufnummer wähle ich, wenn ...? Schnell hatten sich die wichtigen Notrufnummern und die „5 W's“ eingepägt. Auch eine Unfallmeldung mit Telefonat mit der Rettungsleitstelle gehörte zur Schulung. Bei der Einweisung in eine Wundversorgung bei kleineren und größeren Verletzungen durften sich die Kinder selbst mit Pflaster und Verband verarzten, was sich, da kein Ernstfall, recht vergnüglich gestaltete.

Ein wichtiger Bestandteil des Treffens in Harburg war eine

Unterweisung der Feuerwehr im Umgang mit Feuer. Dabei konnten die Kinder erleben, wie schnell eine kleine Flamme zu einem großen Feuer werden kann, was alle mächtig beeindruckte. Das Highlight war für sie dann die Besichtigung des großen Feuerwehrwagens sowie der Krankentransport-Fahrzeuge. Einige durften sogar eine kurze Strecke mit dem roten Blaulichtfahrzeug mitfahren.

Ausgebildete Rettungsanwiter leiteten den Erste-Hilfe-Kurs für die rund 20 teilnehmenden Kinder in Tübingen. Die hörten bei Veranstaltungsbeginn, nach dem Gebet, zunächst eine „Lesung“: Eines der Kinder las die Geschichte vom barmherzigen Samariter vor und man sprach über damalige Hilfsmethoden. Dann erfuhren sie, dass es in unseren

Gemeinden Beauftragte für den Sanitätsdienst gibt, die bei einem plötzlichen Notfall während einer kirchlichen Veranstaltung das Richtige tun bzw. veranlassen können. Anschließend analysierten sie anhand von Dias Fehler im Straßenverkehr, zum Beispiel Radfahrer, nebeneinander fahrend, noch dazu ohne Helm – geht gar nicht! Grundregeln und praktische Erste-Hilfe-Übungen folgten; die Kinder durften für sich selbst Fingerkuppenpflaster zuschneiden und allen anwesenden Erwachsenen Kopfverbände anlegen. Die Notrufnummern und „5 W's“ wurden gelernt und die Kinder erfuhren, dass sie sich bei der richtigen Vorgehensweise in einem Notfall als Held erweisen können: nämlich H wie Hilfe rufen, E wie ermutigen und trösten, L wie lebensnotwendige Funktionen überprüfen und D wie Decke unterlegen und dran denken, ruhig zu bleiben und seine eigene Sicherheit zu beachten. Auch hier rundete die Besichtigung der Krankentransporter die lehrreiche Veranstaltung ab, an der alle hellwach und mit großer Begeisterung mitgemacht hatten.



## „Siegen mit Christus – Inklusion leben“



Dies war Thema des „kleinen Jugendtags“, den die Jugendlichen aus dem Apostelbereich Stuttgart am Sonntag, 21. Februar 2016, in der Kirche in Fellbach mit Apostel Jürgen Loy erlebten.

Der Apostel hatte den Gedanken von Stammapostel Jean-Luc Schneider aufgegriffen, das Jahr 2016 zum Jahr der Siege mit Christus zu machen: Böses und Gottmissfälliges mit Hilfe des Herrn überwinden und eigene Schwächen zu besiegen. Dazu mag beispielsweise die Überwindung von Stolz oder von Missgunst gehören oder vielleicht, dass man den Nächsten noch nicht ganz so akzeptiert, wie dieser ist. Das Rahmenprogramm an jenem Sonntag zielte jedenfalls darauf, wie Inklusion im Alltag gelebt werden kann.



Glaubensgeschwister mit Behinderung gaben anschaulich und interessant Einblick in ihr Leben und ihre Erfahrungen im Jugendkreis, in der Gemeinde. „Volle Fahrt voraus!“, hatte ein junger Glaubensbruder, der Rollstuhlfahrer ist, seinen dynamischen Beitrag genannt. „Gelebte Inklusion – durch geöffnete Türen gehen“, hieß der Beitrag eines anderen Glaubensbruders, der ein kirchliches Amt trägt und von sich sagen kann: „... mit Behinderung mitten drin“. Eine Glaubensschwester mit Sehbehinderung zeigte in ihrem mit vielen geistreichen Bemerkun-

gen gewürzten Part auf, dass man „den Menschen sehen“ muss. – „Ich verstehe dich“: Unter diesem Motto gaben zwei Brüder aus der Hörgeschädigtengemeinde der Gebietskirche Süddeutschland Einblick in ihre Erfahrungswelt. Beiträge des großen Jugendorchesters aus dem Apostelbereich und Vorträge in Gebärdenpoesie rundeten das eindrucksvolle Erleben ab. Für die Predigt im Gottesdienst an jenem Sonntag wählte der Apostel ein Wort aus dem Markusevangelium, wo berichtet wird, wie vier Männer ihren gelähmten Freund zu Jesus brachten und dabei keine Mühen und Schwierigkeiten scheuten. Der Apostel übertrug dies aufs Geistige und den (Glaubens-) Alltag. Demütig vor Gott bleiben, die Gnade ergreifen und beharrlich sein in den Bemühungen, mit Christus das unter die Füße zu bekommen, was dem Vorbild Jesu nicht entspricht – so können Siege mit Christus errungen werden.

gen gewürzten Part auf, dass man „den Menschen sehen“ muss. – „Ich verstehe dich“: Unter diesem Motto gaben zwei Brüder aus der Hörgeschädigtengemeinde der Gebietskirche Süddeutschland Einblick in ihre Erfahrungswelt. Beiträge des großen Jugendorchesters aus dem Apostelbereich und Vorträge in Gebärdenpoesie rundeten das eindrucksvolle Erleben ab.

Für die Predigt im Gottesdienst an jenem Sonntag wählte der Apostel ein Wort aus dem Markusevangelium, wo berichtet wird, wie vier Männer ihren gelähmten Freund zu Jesus brachten und dabei keine Mühen und Schwierigkeiten scheuten. Der Apostel übertrug dies aufs Geistige und den (Glaubens-) Alltag.

Demütig vor Gott bleiben, die Gnade ergreifen und beharrlich sein in den Bemühungen, mit Christus das unter die Füße zu bekommen, was dem Vorbild Jesu nicht entspricht – so können Siege mit Christus errungen werden.



Eine Besonderheit war, dass die annähernd 1.000 Gottesdienstteilnehmer gemeinsam den großen „Chor“ bildeten, der den Gottesdienst musikalisch mitgestaltete, und dass der gesamte Gottesdienst in die deutsche Gebärdensprache übersetzt wurde.



## Westafrikanische AIDS-Hilfe-Organisation unterstützt

5.500 Euro wurden einer AIDS-Hilfe-Organisation in Togo gespendet. Einen Teil der Spendensumme haben Glaubensgeschwister aus Heidelberg (Apostelbereich Karlsruhe) zusammengebracht; der Löwenanteil ist aus dem Budget des Missionswerks.

AIDS, eine Schwäche des körpereigenen Abwehrsystems, wird vom Immunschwächevirus HIV verursacht. Wie und wann sich aus einer HIV-Infektion die zum Tod führende Erkrankung AIDS entwickelt, ist nicht voraussehen.

Einem Bericht der Vereinten Nationen von 2015 zufolge sind weltweit derzeit rund 36,9 Millionen Menschen HIV-infiziert, davon leben 70 Prozent in Afrika südlich der Sahara. AIDS ist dort immer noch eine der Haupttodesursachen. In Togo wie in anderen afrikanischen Ländern leben viele sogenannte „AIDS-Waisen“ – Kinder, deren Eltern an AIDS gestorben sind und die sich und zum Teil auch ihre jüngeren Geschwister nun ohne den Schutz und die Geborgenheit der Familie durchbringen müssen. Denn die große Zahl dieser Kinder übersteigt die Möglichkeiten der traditionellen Waisenfürsorge erheblich. Weltweit wird die alarmierende Zahl von über 15 Millionen solcher Waisenkinder genannt. Und rund 2,5 Millionen von ihnen sind selbst mit dem Virus infiziert worden, während der Geburt oder der Stillphase.

AIDS-Hilfe-Organisationen in Afrika – wie das AIDS-Zentrum in Lomé in Togo, an das die Spende ging – kümmern sich um die soziale, schulische und medizinische

Betreuung von AIDS-Waisen, leisten umfassende Präventions- und Aufklärungsarbeit, initiieren bzw. fördern medizinische Projekte, bilden Gesundheitsberater aus und suchen, die Lebensbedingungen von HIV-infizierten und an AIDS erkrankten Menschen zu verbessern. Das AIDS-Zentrum in Lomé vermittelt AIDS-Waisen in Familien. Auch Sterbebegleitung für AIDS-Kranke wird geleistet.

Groß waren die Freude und Dankbarkeit, als Apostel Herbert Bansbach (Apostelbereich Karlsruhe und länderverantwortlicher Apostel für Togo) anlässlich einer Afrika-Reise die Spende zur Unterstützung der Tätigkeit des AIDS-Zentrums übergab.



© michaeljung - istockphotos

## Gebetswoche für die Einheit der Christen

Zum dritten Mal beteiligte sich die Gemeinde Schongau an der „Gebetswoche zur Einheit der Christen“: Bezirksältester Fritz Schönenborn leitete im Rahmen der Gebetswoche in der neuapostolischen Kirche eine Andacht. Im Hinblick auf Lettland, das die Vorbereitungen für die Gebetswoche 2016 initiiert hatte, berichtete er von seinen eigenen Erfahrungen in der Ukraine, einem Land, das unter ähnlichen Bedingungen versucht, christliche Glaubenswerte zurückzugewinnen und zu leben. Über viele Jahre war der Bezirksälteste regelmäßig in die Ukraine gereist, um die kirchliche Aufbauarbeit dort zu unterstützen.

Ein Projektchor der Bezirke Peiting und München-Süd gab dann zum Abschluss der „Gebetswoche“ Ende Januar ein Chorkonzert in Peiting. Es bildete zugleich das Ende eines gemeinsamen Musikprojekts (im November 2015 waren die Sänger/-innen in der Heilig-Geist-Kirche am Münchener Viktualienmarkt aufgetreten, s. SÜDINFOS 25). Es wurden Werke vorgetragen, die von einer innigen Verbindung zu Gott und dem Vertrauen auf ihn künden.



## Kirche in Hechingen umgestaltet

Die 1960 geweihte Kirche im Wielandweg 1 am Schlossberg dient als Versammlungsstätte der zusammengeführten Gemeinden Bodelshausen und Hechingen. 1975 hatte man das Gebäude mit einem Anbau erweitert. Bei der nun durchgeführten Baumaßnahme wurde es umgestaltet und technisch modernisiert.

Den Gottesdienst zum Wiederbezug feierte die Gemeinde am 14. Februar 2016 mit Bischof Georg Kaltschmitt. Der Predigt lag Psalm 27,4 zugrunde: „Eines bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne: dass ich im Hause des Herrn bleiben könne mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn und seinen Tempel zu betrachten.“ – In einem Festakt am Sonntag darauf wurde die Kirche der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Bischof nahm auch am Festakt teil. „Der heutige Tag soll einer des besonderen Dankes sein“, meinte er im Hinblick auf beschädigte und zerstörte christliche Kirchen in verschiedenen Ländern und die Tatsache, dass sich weltweit nicht überall Gläubige in eine Kirche versammeln können. Der Dank gilt jedoch auch allen an der Baumaßnahme



Beteiligten sowie allen Glaubensgeschwistern, die ja mit ihren Opfern und Spenden die Neu- und Umbauten und den Kirchenunterhalt ermöglichen. Über allem steht der Dank Gott gegenüber für alle Hilfe. Der Gemeindechor und das Orchester des Bezirks Albstadt, zu dem die Gemeinde Hechingen gehört, gestalteten den Festakt musikalisch; auch die neue Orgel war zu hören.

### Gestalterische und technische Neuerungen

Ein Schwerpunkt lag auf der Neugestaltung des Sakralraums. Insbesondere erhöht die neue künstlerische Gestaltung der Fenster (Künstler: Kurt Entenmann, Korb) den sakralen Charakter des Raumes, in dem ein ursprünglich vorhandenes schmales, hohes Fensterband an der Wand hinter dem Altar wieder geöffnet und zudem zwei Fenster in der Raumrückwand eingebaut wurden. Der Altar wurde neu gestaltet und mit einer ausdrucksstark strukturierten Steinplatte verkleidet. Die Rückwand des Sakralraums zum Foyer wurde geöffnet und großzügig verglast. Die Wand- und Fußbodenbeläge sind erneuert, und die Deckenverkleidung ist nun hell und glatt gestaltet, was zur einladenden offenen Atmosphäre beiträgt.

Eine neue zweimanualige Pfeifenorgel wurde eingebaut (Orgelbaufirma Andreas Offner, Kissing). Das Instrument hat 256



Holz- und Metall-Pfeifen. Es ist eine „Serienorgel“ – das dritte in einer Anzahl gleicher Instrumente, die in verschiedene kleinere Kirchengebäude unserer Gebietskirche in jüngster Zeit eingebaut wurden bzw. noch eingebaut werden sollen. Bei der Baumaßnahme wurde auch das Foyer des Kirchengebäudes großzügiger gestaltet, es ist nun transparenter. Die Sakristei wurde verlegt, sie befindet sich nun im Untergeschoss. Der Raum, der bisher als Sakristei diente, kann so als Kinderraum genutzt werden. Die Nebenräume wurden verändert und aufgewertet. Sie dienen als Unterrichtsräume und können auch im Sinne eines Gemeindehauses für andere Gemeindeaktivitäten genutzt werden. Infolge der komfortablen Raumsituation können Vorsonntagsschule und Sonntagsschule parallel zum Gottesdienst am Sonntagvormittag stattfinden.

Technisch wurde das Elektro-Akustiksystem erneuert, mittels dem hörgeschädigte Gottesdienstbesucher die Predigt mitverfolgen können und das auch eine Übertragung in die Nebenräume ermöglicht. Nahezu das gesamte Kirchengebäude wurde mit energiesparenden LED-Leuchten ausgestattet.

Auch die Außenanlage erfuhr eine Umgestaltung: Mit den teils vorhandenen Natursteinen und offenen Pflasterbelägen wurde der Parkplatz terrassiert und neu gestaltet. Die Flächen sind dadurch ebener und der Aufenthaltsbereich am stufenlosen Zugang zum Kirchengebäude besser nutzbar. Aus ökologischen Gründen haben alle Pflasterbeläge Sickerfugen, so dass nicht das gesamte Regenwasser abfließt, sondern teils versickern kann.



## 50-jähriges Gemeindebestehen in Meersburg gefeiert

Im Auftrag von Bezirksapostel Friedrich Hahn begannen Brüder aus der Gemeinde Konstanz ab 1956, die Neuapostolische Kirche in Meersburg bekannt zu machen. Der erste Gottesdienst am Ort wurde 1957 in einem alten Rebhaus durchgeführt, das als provisorische Versammlungsstätte hergerichtet worden war. Ein paar Jahre fanden dann sonntäglich in einer Privatwohnung Gottesdienste statt, damals wurden die in Meersburg wohnenden Glaubensgeschwister von Überlingen aus betreut. Mit dem Weihegottesdienst für die neu errichtete Kirche im Allmendweg 10 in Meersburg, am 26. November 1965, erfolgte die offizielle Gemeindegründung.

Den Jubiläumsgottesdienst zum 50-jährigen Bestehen feierte die Gemeinde am 16. Dezember 2015 mit Apostel Martin Schnauer. Dazu waren auch die Gemeinde Salem sowie die Chorsänger/-innen und das Orchester eingeladen, die das Jubiläumskonzert gestaltet hatten. Dieses Konzert hatte am 1. November 2015 im Neuen Schloss Meersburg stattgefunden. Der Predigt im Jubiläumsgottesdienst legte der Apostel Apostelgeschichte 4,31 zugrunde: „Und als sie gebetet hatten, erbebte die Stätte, wo sie versammelt waren; und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt und re-



deten das Wort Gottes mit Freimut.“ Anhand dieses Bibelworts wies Apostel auf die Merkmale einer Gemeinde hin, in der das Evangelium Jesu verkündigt wird und die es entsprechend lebt; er stellte dabei das Miteinander, das Einssein und die Freude am Herrn in den Mittelpunkt. Ein vielfältiges Programm zum 50-jährigen „GemeindegGeburtstag“ hatte es am ersten Oktober-Wochenende 2015 gegeben, unter anderem mit „Zeitzeugen der ersten Stunde“, einer Filmvorführung zu den vergangenen 50 Jahren und Musikvorträgen.

## 50 Jahre Gemeinde Unterhaching



Der Gemeindechor gestaltete den Jubiläumsgottesdienst musikalisch mit.

Ihr 50-jähriges Bestehen feierte die Gemeinde Unterhaching, südöstlich von München gelegen, im Gottesdienst mit Apostel Wolfgang Zenker am Sonntag, 21. Februar 2016. Der Apostel verwendete für den Festgottesdienst 1. Philipper 1,6: „... ich bin darin guter Zuversicht, dass der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu.“ Er übertrug das Bibelwort auf die Gemeinde Unterhaching und legte den Geschwistern ans Herz, um die Vollendung zu bringen kämpfen, wie dies auch die „Glaubensväter“ getan hätten.

Am 13. Februar 1966 wurde der erste Gottesdienst in der Gemeinde Unterhaching gefeiert. Wie aus den archivierten Gottesdienstbüchern hervorgeht, besuchten in den ersten Jahren nur durchschnittlich sechs bis acht Gläubige die Gottesdienste. Heute hat die Gemeinde rund 100 Mitglieder, darunter 20 Kinder.

## Gnadenhochzeit gefeiert

Im Dezember 2015 feierten Erika und Uwe Senfftleben aus der Gemeinde Oberstdorf (Bezirk Kempten) „Gnadenhochzeit“ – seit 70 Jahren sind die beiden miteinander verheiratet. Den Gottesdienst mit der Segensspendung zu diesem seltenen Ehejubiläum führte Bischof Jürgen Gründemann (Apostelbereich Ulm) in der südlichsten Gemeinde Deutschlands durch.

Zu ihrem Festtag widmete der Bischof den Eheleuten 2. Korinther 13,13: „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch!“ Es sei eine große Gnade, 70 Jahre miteinander in Liebe und Treue den Lebensweg gehen zu dürfen, meinte er, und alles Irdische verblasse vor dem großen Gottesgeschenk der Gnade.

Im Dezember 1945 haben Erika und Uwe Senfftleben in Kiel geheiratet, 1946 verzogen sie nach Gelsenkirchen-Buer. Dort wurden ihre beiden Söhne geboren. 1951 lernten sie die Neuapostolische Kirche kennen. Nach zahlreichen Glaubenserlebnissen ließen sie sich 1952 aufnehmen und empfangen die Heilige Versiegelung. „Immer konnten wir die Liebe Gottes verspüren und die unendlich wertvolle Gemeinschaft unter den Gotteskin-



dem erleben“, erinnert sich Uwe Senfftleben. Er diente als Unterdiakon und Dirigent in seiner Gemeinde. Beide schon über 80 Jahre alt, entschloss sich das Ehepaar 2007 dann nach Oberstdorf-Reichenbach zu ziehen. Dort hatten die beiden 44 Jahre lang immer ihren Urlaub verbracht, sie waren von der Gegend begeistert. Sie freuen sich über jeden neuen Tag, den Gott ihnen dort schenkt, und sind dankbar, dass er sie ihr Leben lang begleitet hat. Auch in schweren Schicksalsschlägen, wie beim Heimgang eines ihrer Söhne, haben sie Gottes gnädige Begleitung erlebt.

## 103 Jahre alt



Nur wenigen Menschen ist es vergönnt, über 100 Jahre alt zu werden. Unsere Glaubensschwester Frieda Köhler aus der Gemeinde Nördlingen (Bezirk Nördlingen) gehört zu ihnen – am 29. Januar 2016 durfte sie ihren 103. Geburtstag feiern.

Zu diesem überaus seltenen Fest erhielt unsere Schwester Besuch von Chormitgliedern und Amtsträgern. Der kleine Chor erfreute sie mit einigen unserer Lieder, und Bezirksältester Rainer Stumpf, Bezirksevangelist Karl Mölle und ihr Gemeindevorsteher überbrachten ihr die Glück- und Segenswünsche des Bezirksapostels, des Apostels und des Bischofs. Sie widmeten der Jubilarin Vers 1 und 2 aus dem 103. Psalm: „Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!“

Vor über 60 Jahren, am 11. Oktober 1953, hat Schwester Köhler durch Bezirksapostel Georg Schall die Heilige Versiegelung empfangen. Sie ist ein treues Gotteskind und konnte bis vor kurzem noch jeden Gottesdienst besuchen. Geistig ist sie auch jetzt noch in sehr guter Verfassung. Sie lebt in einem Seniorenheim in Oettingen / Bayern, im schwäbischen Landkreis Donau-Ries, ganz in der Nähe ihres Geburtsorts Erlbach (Oettingen), und sie freut sich insbesondere über jeden Abendmahls- und Seelsorgebesuch.

## 102. Geburtstag gefeiert

Gerade mal ein Jahr jünger als Schwester Köhler ist Schwester Charlotte Kutsche aus der Gemeinde Bammental (Bezirk Eberbach), die den sehr seltenen 102. Geburtstag feiern durfte. Sie wurde am 27. Januar 1914, also noch vor Ausbruch des 1. Weltkriegs, in Mühlhausen geboren.

Heute lebt unsere Glaubensschwester in einem Seniorenheim in Neckargemünd. Zu ihrem Festtag überraschte sie ein kleiner Chor mit seinem Besuch, der ihr einige Lieder vortrug, die sie gut kannte. Als ehemalige begeisterte Sängerin im Gemeindechor stimmte Schwester Kutsche selbstverständlich mit ein und sang mit. Auch das „Happy Birthday“ für sie fehlte nicht. Bischof Man-

fred Schönenborn, der Bezirksälteste Helmut Hoffmann und ihr Gemeindevorsteher nahmen an der kleinen Feier teil und überbrachten der Jubilarin auch die Segenswünsche des Bezirksapostels und des Apostels. Sie freute sich sehr, und alle Besucher waren sich einig: Die gegebene Freude kehrte vielfach ins eigene Herz zurück.



## 100. Geburtstag in Essingen

Ihren 100. Geburtstag feierte unsere Glaubensschwester Gertrud Entenmann aus der Gemeinde Essingen (Bezirk Schwäbisch Gmünd) am 4. Januar 2016 im Kreis ihrer großen Familie. Auch Bezirksältester Thomas Hetzel und ihr Gemeindevorsteher gratulierten ihr zu dem besonderen Geburtstag und überbrachten ihr die Segenswünsche des Bezirksapostels. Der Seniorenchor des Bezirks Schwäbisch Gmünd erfreute die Jubilarin und ihre Gäste mit dem Vortrag vieler schöner Lieder; die meisten davon hat sie auswendig mitgesungen. Besonders gefreut hat sich unsere Schwester darüber, dass Bischof Jürgen Gründemann einen Tag vor ihrem Geburtstag in der Gemeinde Essingen den Gottesdienst durchführte und dies zum Anlass nahm, ihr für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen zu wünschen. Die Jubilarin zählt zu den Gründungsmitgliedern der Gemeinde Heubach.

Sie und ihre Familie waren bei der Gründung des Gemeindechors eine wichtige Stütze, da allein aus dieser Familie fünf Sänger mitgesungen haben. Schwester Entenmann war Jahrzehnte Dirigentin des Chors und spielte in der Gemeinde auch Harmonium. Mit ihrem Ehemann, dem späteren Vorsteher der Gemeinde, führte sie eine Gärtnerei. Deshalb verstand es sich fast von selbst, dass sie auch das Schmücken des Altars und die Pflege des Kirchengartens übernahm, viele Jahre lang und mit Hingabe. Ihren Ehemann musste sie im Jahr 2000 in die Ewigkeit abgeben.

Ihr Einsatz in der Gemeinde sowie ihre Hilfsbereitschaft waren vorbildlich, und sie wurde nie müde, die Menschen, mit denen sie in Kontakt kam, in die Gottesdienste einzuladen. Sie selbst kann bis heute noch regelmäßig die Gottesdienste besuchen.

## Bischof Gengenbach 90 Jahre alt

Bischof Heinz Gengenbach feierte am 15. Dezember 2015 seinen 90. Geburtstag. Der in Pforzheim geborene Bischof iR gehört zur Gemeinde Maulbronn-Zaisersweiher und ist von Kind auf neuapostolisch; im Januar 1926 hat er die Taufe und ein paar Monate später die Heilige Versiegelung in der Gemeinde Pforzheim-Bayernstraße empfangen. Im März 1974 wurde er zum Bischof ordiniert und im Januar 1993 altershalber in den Ruhestand versetzt. Zum 90. Geburtstag erfreuten ihn Amtsträger aus dem Bezirk Bretten und seiner Heimatgemeinde Maulbronn mit ihrem Besuch.



## In der Vorweihnachtszeit

Im bayerischen Ort Niederding (bei Erding, Bezirk München-Nord) fanden sich Mitglieder der evangelischen, katholischen und neuapostolischen Gemeinde sowie Gäste aus dem Umkreis in der Kirche St. Martin zu einer gemeinsamen Adventsandacht ein. Seit einigen Jahren wird in der Adventszeit dieses Miteinander gepflegt. Diesmal oblag der neuapostolischen Gemeinde die musikalische Gestaltung der Andacht.

Traditionelle und moderne Weihnachtslieder erklangen wie jedes Jahr im Dezember am Portal des Ulmer Münsters: Der Jugendchor und der Seniorenchor des Bezirks Ulm trugen im Rahmenprogramm des Ulmer Weihnachtsmarkts mit christlicher Weihnachtsmusik zu vorweihnachtlicher Stimmung bei und luden zum Innehalten und Zuhören ein. Zahlreiche Besucher hörten gerne zu.

## Über 50.000 Euro für Tafelläden

In sogenannten Tafelläden, die von gemeinnützigen Vereinen oder kirchennahen Institutionen betrieben werden, können qualitativ einwandfreie Lebensmittel und auch Dinge des täglichen Bedarfs zu einem geringen Kostenbetrag erworben werden. In manchen Tafelläden gibt es zudem Schuhe, Bekleidung, Möbel und Haushaltswaren.

Menschen, die von Armut betroffen sind und mit jedem Cent rechnen müssen, haben die Berechtigung, im Tafelladen einzukaufen. So haben sie eine Unterstützung und müssen nicht Bittsteller sein.

Das Missionswerk unserer Gebietskirche, über das in den vergangenen Jahren immer wieder auch Spenden für Tafelläden geflossen sind, hat das Jahr 2016 mit einer gezielten Förderaktion begonnen: Über 70 Tafelläden in Süddeutschland wurden mit insgesamt über 50.000 Euro gefördert. Die Spendenschecks haben im Regelfall die Gemeindevorsteher im Januar übergeben. Die Aktion trägt dazu bei, bedürftigen Menschen den Erwerb von Lebensmitteln zu günstigen



Bundesverband Deutsche Tafel e.V. - Dagmar Schwelle

Preisen weiterhin zu ermöglichen, nachdem die Nachfrage erheblich angestiegen ist. Zugleich ist sie, da auch Asylbewerber in den Tafelläden einkaufen können, eine Ergänzung zu dem Engagement vieler unserer Glaubensgeschwister in Institutionen und Arbeitskreisen, die sich um Asylbewerber kümmern.

## Förderschwerpunkt „Essensangebote für bedürftige Menschen“

In Süddeutschland gibt es unterschiedliche Essensangebote für bedürftige Menschen, in Baden-Württemberg vielerorts zum Beispiel in Form von „Vesperkirchen“. Dort erhalten wohnsitzlose und bedürftige Menschen in der kalten Jahreszeit eine warme Mahlzeit und einen Platz zum

Aufwärmen, aber auch menschliche Wärme und Zuwendung.

Neuapostolische Christen bringen sich seit Jahren als freiwillige Helfer/-innen hier mit ein. Beispielsweise haben bei der vierwöchigen „Vesperkirche“ in Pforzheim in diesem Jahr, wo in der evangelischen Stadtkirche täglich rund 500 Mahlzeiten ausgegeben wurden, elf unserer Glaubensgeschwister aus der Gemeinde PF-Bayernstraße mit Eifer und Begeisterung mitgeholfen.

Das Missionswerk fördert seit 2010 das ehrenamtliche Engagement unserer Glaubensgeschwister bei solchen Projekten. Geeignete Räumlichkeiten in unseren Kirchengebäuden dürfen dafür auch genutzt werden, über das Missionswerk wird ein Budget für die Finanzierung der entstehenden Kosten zur Verfügung gestellt. Bestehende Projekte anderer Träger, an denen sich Kirchenmitglieder ehrenamtlich beteiligen, werden finanziell unterstützt.





Abschlusskonzert der „Vesperkirche“ 2016 in Singen durch den Jugendchor

### „Pfinztaler Mittagstisch“

Eine Besonderheit unter den Projekten, die in diesem Zusammenhang von unseren Glaubensgeschwistern „gestemmt“ werden, ist der „Pfinztaler Mittagstisch“, ein offenes Angebot für alle, die in Gemeinschaft essen wollen. Ein Team von Helferinnen und Helfern bringt sich ein, um in der Räuchle-Halle in Pfinztal alle zu bewirten, die zum Mittagstisch kommen: angefangen vom Besorgen und Anliefern der Zutaten, über die Zuarbeiten und Handreichungen für den Koch bis hin zum Eindecken der Tische und Servieren der Speisen ... – seit Dezember 2011, jeden Donnerstag, Woche für Woche.

### Sonntagseinladung in Mannheim

Gemeinsam mit der Caritas lud unsere Gemeinde Mannheim-Moselstraße im Januar 2016 zu einem warmen Mittagessen ein. Dazu wurden die großzügigen Nebenräume in der Kirche in der Moselstraße zur Verfügung gestellt. Die „Sonntagseinladung“ zum gemeinsamen Mittagessen, das von vielen Helferinnen und Helfern vor- und zubereitet wurde, galt insbesondere bedürftigen und wohnsitzlosen Menschen aus Mannheim. Es herrschte eine entspannte, angenehme Atmosphäre; die Eingeladenen waren dankbar und offenbar auch von der Harmonie unter unseren Helferinnen und Helfern beeindruckt. Und alle lobten sie sehr die Qualität der Speisen.

### „Vesperkirche“ in Singen

Mit einem ökumenischen Gottesdienst bzw., nach unserem Verständnis, einer Andacht wurde im Januar 2016 die „Vesperkirche“ in Singen in der Lutherkirche eröffnet. Zahlreiche Gäste, darunter der Oberbürgermeister von Singen und Vertreter christlicher Kirchen, nahmen teil.

Von Anfang an, schon bei der Planung der Singener „Vesperkirche“, haben Mitglieder unserer dortigen Gemeinde mitgearbeitet. 200 Essen konnten am ersten Tag ausgegeben werden. An den folgenden 15 Tagen gab es für 1 Euro Suppe, Hauptgericht, Nachtisch, Getränke, Kaffee und Kuchen. 18 Helfer/-innen aus unserer Gemeinde waren an verschiedenen Tagen im Einsatz.

Der Grundgedanke über das Anliegen hinaus, bedürftigen Menschen eine günstige Mahlzeit zu bieten, war, dass sich in der „Vesperkirche“ möglichst Gäste aus allen Schichten beim gemeinsamen Mittagessen begegnen und miteinander ins Gespräch kommen sollten, zur gegenseitigen Bereicherung. Es gab auch musikalische Angebote. Das Konzert zum diesjährigen Abschluss der „Vesperkirche“ gestaltete der Jugendchor des Bezirks Tuttlingen.

## Teilnahme an Landesgartenschau

Vom 22. April bis zum 9. Oktober 2016 findet in Öhringen im Hohenlohekreis die diesjährige Landesgartenschau (LAGA) Baden-Württemberg statt. Eine Initiative verschiedener Glaubensgemeinschaften in der Region – darunter die Neuapostolische Kirche – beteiligt sich mit zahlreichen Veranstaltungen am abwechslungsreichen Rahmenprogramm der LAGA; Gottesdienste, Andach-

ten, Gesprächskreise, Konzerte, Meditationen und mehr werden angeboten. Die Beiträge der Kirchen an der LAGA stehen unter der Bezeichnung „Kreuz + mehr“; dazu gibt es ein gesondertes Programmheft (siehe auch [www.kreuzundmehr.de](http://www.kreuzundmehr.de)). Auf der Internetseite unserer Gebietskirche publizieren wir diejenigen Termine von „Kreuz + mehr“, die von uns (mit)gestaltet werden.

## Brunneneinweihung in Buschdorf

Zu einem großen, fröhlichen Fest machten die Bewohner des weit im Busch gelegenen Dorfs Atti-Apedokoe im westafrikanischen Togo die Einweihung eines Brunnens.

Glaubensgeschwister aus Karlsruhe-Grötzingen hatten für den Bau des Brunnens an das Missionswerk gespendet. Nach einer Ausschreibung errichtete eine Brunnenbau-Firma vor Ort den Brunnen, der für alle Dorfbewohner und die Einwohner aus der Umgebung unentgeltlich verfügbar ist.

Die Brunneneinweihung nahm im Anschluss an einen Gottesdienst in Atti-Apedokoe, wo es eine neuapostolische Gemeinde gibt, Apostel Herbert Bansbach vor, der außer für den Apostelbereich Karlsruhe auch für Togo zuständig ist. Dabei übergab er den Brunnen mit Schlüssel einem im Dorf gegründeten Brunnenkomitee, das über Erhalt und Nutzung des Brunnens wachen wird (ein Mitglied dieses Komitees ist neuapostolisch). In seiner Ansprache bei der Brunneneinweihung erklärte der Dorf-Chief, dass bislang der nächste Brunnen mit sauberem Wasser ca. 30 km entfernt war. Daher sei es für die Dorfbewohner unmöglich gewesen, den

täglichen Wasserbedarf von dort zu decken. Also habe man notgedrungen das Wasser aus einem näher gelegenen Tümpel geholt. Dies hat zwangsläufig zu zahlreichen Infektionskrankheiten der Dorfbewohner geführt. „Durch die Nutzung des neu errichteten Brunnens wird sich dies nun ändern“, freute sich nicht nur der Apostel.

Mit Musik – ein Blasorchester spielte –, Tänzern, Aufführungen und Sketchen feierten die Dorfbewohner, dass sie nun direkten Zugang zu sauberem Trinkwasser haben.

### Wasser ist Leben

An Krankheiten, die durch Infektionen mit verunreinigtem Wasser verursacht werden, sterben in Afrika täglich viele Kinder und auch Erwachsene. Zwar wurden in den letzten Jahren große Fortschritte bei der Trinkwasser- und Basisanitärversorgung in afrikanischen Ländern erzielt, aber immer noch haben dort ungefähr 300 Millionen Menschen – mehr als 80 Prozent der Gesamtbevölkerung Afrikas – keinen direkten Zugang zu sauberem Trinkwasser.

### Brot – Brunnen – Brücken

Diese Schlagworte bezeichnen den Schwerpunkt der humanitären Hilfe, die von der Gebietskirche Süddeutschland über das Missionswerk seit vielen Jahren geleistet wird. Ein Hauptanliegen ist die Verbesserung der Wasserversorgung in Westafrika. Daher unterstützt das Missionswerk den Bau von Brunnen in Zusammenarbeit mit örtlichen Hilfsorganisationen.

